Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1818

8.10.1818 (Nr. 279)

Visual Library

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 279. Donnerstag, den 8. Okt. 1818.


Deutsche freie Städte. (Frankfurt. Hamburg.) — Kurhessen. — Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. (Berlin. Achen.) — Schweden. — Spanien. — Baden. (Ankunft der Kaiserin von Rußland in Bruchsal.)

## Deutsche freie Städte.

Frankfurt, den 6. Okt. Der Bevollmächtigte der westphälischen Domainenkäufer, Hr. Schreiber, hat dieser Tage bei dem Bundestage eine „unterthänige Eingabe, Widerlegung der von Seite der kurhessischen Bundesgesandtschaft in der diesjährigen 46. Sitzung zu Protokoll gegebenen, und in öffentlichen Blättern bekannt gemachten Note, in Betreff der Domainenkäufer in Kurhessen", eingereicht, und ist, dem Vernehmen nach, im Begriffe, zur Betreibung der Angelegenheiten jener Domainenkäufer nach Achen sich zu begeben. — Von des Grafen Lascasas Denkwürdigkeiten ist zu Brüssel bereits die dritte Auflage erschienen.

Hamburg, den 2. Okt. Für die Vertheilung der von Frankreich erhaltenen Reklamationsgelder sind von dem Senate die Senatoren Hasse, Sillem und Jencquel zu Mitgliedern einer diesfalls zu bildenden Kommission ernannt worden. Von Seite der Bürgerschaft wurden für eben diesen Zwek in der gestrigen allgemeinen Bürgerversammlung 12 Mitglieder erwählt.

## Kurhessen.

Kassel, den 4. Okt. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland sind gestern wieder von hier abgereist.

## Sachsen.

Dresden, den 28. Sept. Se. königl. Maj. haben dem königl. preussischen Regierungsrathe Crull, ingleichem dem Advokaten Brugmanns zu Amsterdam, das Ritterkreuz des Zivilverdienstordens verliehen. Auch haben Sie dem Dr. Georg Wilhelm Böhmer zu Göttingen, welcher Ihnen ein Exemplar seines Werks, Kaiser Friedrichs III. Entwurf einer Magna Charta für Deutschland ꝛc., zugesendet hat, die größere goldene Medaille aushändigen zu lassen geruht, ferner dem Buchhändler J. F. Hartknoch die erbetene Erlaubniß, den von dem Herrn Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt ihm beigelegten Hofraths-Charakter in den hiesigen Landen führen zu dürfen, bewilligt.

Nachrichten aus Weimar vom 2. d. zufolge ist die Ermordung des Taglohners Flohr durch den Müller Fischer und seine Frau in Baiersdorf bei Leißnig, welche so vieles Aufsehen erregt hatte, weil man sie einer dort angeblich entstandenen fanatischen Sekte zuschrieb, die Folge einer Vergiftung.

## Frankreich.

Paris, den 4. Okt. Der König hat gestern mit dem Minister des Innern, Laine', gearbeitet. Die königl. Prinzen sind von Compiegne zurük hier angekommen.

Eine königl. Verordnung vom 19. Aug. autorisirt eine zu Paris zu errichtende Assekuranzkompagnie gegen die Gefahren des Seekriegs. Ihr Kapital wird aus drei Millionen Franken bestehen.

Der ehemalige Bischof von St. Flour, Ruffo, aus dem gräflichen Hause de Laric, ist vorgestern hier, 72 Jahre alt, gestorben.

Ein von Bordeaux nach Nantes abgegangenes Schiff ist unterwegs von Seeräubern angefallen und geplündert worden. Die Räuber sprachen französisch.

Der Kurier von Brest enthält den Brief eines Wahlmanns des Departement Finisterre an seine Landsleute. Es ist darin von Umtrieben die Rede, wodurch man in diesem Departement Personen wolle zu Deputirten ernennen lassen, die dem Lande ganz fremd seyen. Vielleicht, sagt der Wahlmann, finden sich unter uns eben keine Männer, die auf der Rednerbühne zu glänzen bestimmt sind; wenn aber, was ich indeß nicht als eine Thatsache behaupten will, unsere Stimmen nicht auf große Redner fallen können, so können sie doch wenigstens aufgeklärten Männern gegeben werden, die gute Franzosen und freimüthige Bretagner sind ꝛc.

Mlle. Rose Pierret hat sich von hier nach Alby zu begeben genöthigt gesehen, wo sie von dem Instruk-

tionsrichter verhört, und mit der Wittwe Vançal konfrontirt worden ist, die sie nicht mehr für die junge Person erkennen wollte, die sie am 5. Jun. bezeichnet hatte. Sie ist seit dem 22. Sept. in Rhodez zurük. Man spricht viel von einem dritten Prozesse, Fualdez Sache betreffend, und von einem Briefe, Felicite' unterzeichnet, der wohl irgend eine Zwischenhandlung herbeiführen könnte.

In einem öffentlichen Blatte liest man: Was wir neulich von dem Ausbruch eines neuen Kampfes zwischen den Freunden des Ministeriums einer- und den Liberalen andrerseits gesagt haben, bestätigt sich. Nachdem die Entdeckung der sogenannten weissen Verschwörung, so wie die Bekanntmachung der geheimen Denkschrift, jene beiden Parteien für den Augenblik gegen den gemeinschaftlichen Feind vereinigt hatten, so finden sie sich nunmehr, nachdem die beiden zugleich drohende Gefahr verschwunden ist, durch die nahen Wahlen und durch die auf deren Anlaß getroffenen Maßregeln wieder völlig getrennt, und feindlich einander gegenüber gestellt. Der Federkrieg zwischen ihnen hat daher auch neuerdings wieder lebhaft begonnen ꝛc.

Nachrichten aus Philadelphia vom 1. d. zufolge schien Christophe den Krieg gegen den republikanischen Theil der Insel St. Domingo aufgegeben, und sich mit seinen Truppen völlig zurükgezogen zu haben.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 75¼, und die Bankaktien zu 1635 Fr.

## Großbritannien.

London, den 29. Sept. (Fortsetzung.) Gestern ist der Alderman Atkins zum Lord-Major der Stadt London für künftiges Jahr gewählt worden.

Der Courrier spricht heute von ungünstigen Nachrichten, die aus Rußland in Beziehung auf Reklamationen englischer Handelshäuser wegen in frühern Zeiten konfiszirter Schiffe eingelaufen seyn sollen. Die russ. Regierung soll diese Reklamationen durchaus nicht anerkennen wollen.

Aus Ostindien sind neue, bis zum 16. Mai reichende Nachrichten, sehr günstigen Inhalts, eingelaufen. Der Peischwah, der allein noch zu bekämpfen war, scheint sich unterworfen zu haben.

## Oestreich.

Wien, den 1. Okt. Fürst Paul v. Esterhazy, k. k. Gesandter in London, ist vorgestern von hier nach der Schweiz abgereiset. — Gestern wurde der hiesige Kurs auf Augsburg zu 98 K. M. Uso notirt; die Konventionsmünze stand zu 234½ W. W.

## Preussen.

Nürnberger Blätter melden aus Berlin vom 30. Sept.: Man sieht hier, einem Gerüchte zufolge, mit nächstem einer neuen Veränderung in den höheren Staatsstellen entgegen. Unter anderm heißt es, der Direktor der Gen. Kontrole, geheime Staatsrath v. Ladenberg, werde eine höhere Bestimmung am Rheine erhalten, und der geh. Staatsrath und Oberregierungspräsident v. Bülow in Magdeburg nach einer andern Gegend der Monarchie versezt werden. — Unter den zwanzig Professoren, welche für die neue Universität Bonn bestimmt sind, soll, brieflichen Nachrichten aus Breslau zufolge, sich auch Dr. Franz Passow, Verfasser des bekannten Werks, „Turnziel", befinden. Zwischen den beiden Doktoren Jahn und Kuhn ist ein sehr bittrer Briefwechsel entstanden, den der erstere in der „Leuchte" abdrucken lassen will. Der leztere wartet darauf, um die Jahnschen Briefe ebenfalls, und zwar mit Noten, in seinem „Freimüthigen" abdrucken zu lassen. Das gebildete Publikum ist sehr gespannt auf diese Lektüre, da es beiden Zeitblättern überhaupt an interessantem Stoff zu fehlen scheint.

Achen, den 3. Okt. Gestern war große Mittagstafel bei Sr. Maj. dem Kaiser von Oestreich, welcher JJ. MM. der Kaiser Alexander und der König von Preussen beiwohnten. Die hohen Gäste saßen folgendermasen zur Tafel: Kaiser Franz; ihm zur Rechten der König von Preussen; links Kaiser Alexander; neben dem Könige von Preussen saß der Herzog von Wellington, und neben dem Kaiser Alexander der Prinz Karl von Preussen; der Herzog von Richelieu saß den drei Monarchen gegenüber. — Eine gestern gehaltene Konferenz bezog sich, wie es heißt, auf das französ. Kontributionswesen, das, wie zum Theile bereits bekannt ist, mehrere Londner, Pariser, Antwerper und Frankfurter Bankiers hierher geführt hat.

## Schweden.

Stockholm, den 23. Sept. Der König ist gestern wieder hier zurük angekommen. — Eine am 15. d. zu Christiania erschienene königl. Verordnung in Beziehung auf die lezten Unruhen in Norwegen schließt mit folgenden Worten: „Wir haben es für gut befunden, dies zur öffentlichen Kunde zu bringen, um andere unserer lieben und getreuen Landleute, welche vielleicht, von den Störern der öffentlichen Ruhe verleitet, auf dem Wege seyn könnten, ähnliche gesezwidrige Handlungen zu begehen, zu warnen, unverzüglich nach ihrer Heimath zurükzukehren, um dadurch dem Schiksal zu entgehen, welches sie, wie jene, sonst treffen würde. Denn, so wie wir stets mit landesväterlicher Gnade nicht allein jedes passende Gesuch des achtungswürdigen Bauernstandes, welches auf eine gesezmäßige und anständige Art vor unsern Thron gebracht wird, anhören, sondern auch, so weit die Umstände es erlauben, die Lasten des Landmanns zu erleichtern suchen wollen, so werden wir auch wissen, die Macht anzuwenden, welche die Konstitution und die Gesetze des Reichs uns gesichert haben, um Friede und Ruhe im Lande zu erhalten, und jeden Störer derselben vor den Richterstuhl zu ziehen, damit er nach den Gesetzen des Reiches gestraft werde." —

Bei der am 15. d. statt gehabten Auflösung des Storthings hielt der Reichsstatthalter, Graf Mörner, eine Rede, worin er unter anderm sagte: „Sollten wider Erwarten einige von den Gesetzen, die ihr ausgearbeitet, und Se. Maj. sanktionirt haben, bei der Ausführung nicht ganz den beabsichtigten Zwek erreichen, und die entstehenden Schwierigkeiten nicht durch die Bestrebungen der Beamten in Vereinigung mit dem guten Willen der Abgabepflichtigen gehoben werden können, so werden Se. Maj. kein Bedenken tragen, die Repräsentanten der Nation aufs neue zu versammeln, und von ihrem Vaterlandssinne die nöthigen Mittel erwarten, um dem Mangel und der Unzulänglichkeit in den ergriffenen Maßregeln abzuhelfen. Se. Maj. freuen sich, Euch die Nachricht mittheilen zu können, daß die politischen Verhältnisse der beiden vereinigten Reiche zu den fremden Mächten eben so freundschaftlich als friedlich sind. Die Unterhandlungen zwischen Norwegen und Dänemark werden mit ununterbrochener Thätigkeit fortgesezt; empfangt die Versicherung, daß Se. Maj. bei dieser Gelegenheit wissen werden, die Sorge für die Würde der Nation mit dem Wohle Norwegens zu vereinigen, indem allem, was die Rechtlichkeit fordert, vollkommen Genüge geleistet werden soll :c. — In der Antwort des Amtmanns Sibbern, Präsidenten des Storthings, kam folgende Stelle vor: „Unsere Lage, als Repräsentanten, ist wahrlich nicht beneidenswürdig! Undank und Unzufriedenheit mit den Beschlüssen des Storthings ist unser Los; das beweisen nicht allein manche Früchte der norwegischen Preßfreiheit, sondern selbst Norwegens friedliche Landleute erheben sich, wie es heißt, von einzelnen verleitet, zornigen Sinnes, um bei ihren selbstgewählten Repräsentanten vielleicht das zu erzwingen, was diese nicht beschließen konnten, da sie es nicht zuträglich fürs Vaterland ansahen. Landsleute! Indem wir jezt nach unsrer Heimath zurükkehren, laßt uns besonders unsre irregeleiteten Mitbrüder darauf aufmerksam machen, daß, wenn sie die Konstitution bewahren wollen, deren Werth vielleicht einzelne noch nicht erkennen, sie sich wohl hüten mögen, daß die redlichen Männer, nicht endlich des Widerstandes von Seite des Volkes müde, ganz aus unsern Nationalversammlungen scheiden." — Am 14. d. übergab eine Deputation des Storthings oben genanntem Reichsstatthalter eine Adresse, woraus man ersieht, daß derselbe unverzüglich seine Würden und Aemter in Norwegen niederlegen, und nach Stockholm zurükkehren wird.

## Spanien.

Die neusten Hamburger Zeit. enthalten folgende merkwürdige Note, welche unterm 29. Aug. von dem vorigen kön. span. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, J. Pizarro, dem bevollmächtigten Gesandten der vereinigten Staaten zu Madrid übergeben worden ist: „Mein Herr! Fortdauernd laufen in dem mir aufgetragenen Departement unangenehme Nachrichten ein über die Beschaffenheit und Umstände der lezten Vorfälle in Florida und über das feindselige Benehmen des amerikanischen Generals Jackson und der Truppen unter seinem Befehle in dem Gebiete dieser Provinzen, die Sr. Maj. gehören. Ausser den Thatsachen, worauf ich in meinen Noten vom 26. Jul. und vom 6. und 11. d. M. die Aufmerksamkeit Ew. Exz. aufforderte, habe ich jezt eine Abschrift der Kapitulation vor mir, die, wie es scheint, auf die Feindseligkeiten folgte, die von dem genannten General gegen die Festung Pensacola begangen wurden, und in deren Folge die spanische Garnison nach Havana gebracht worden ist. In meinen frühern Noten hatte ich die Ehre, Ew. Exz. bekannt zu machen, daß, ungeachtet des besondern Charakters von Gewaltthätigkeit, mit der die Handlungen und Operationen des Generals Jackson seit seinem ersten Eintritt in Florida bezeichnet schienen, Se. Maj., wenn auch geneigt, jenes Verfahren der Willkühr des angeführten Generals zuzuschreiben, überzeugt waren, daß die Regierung der vereinigen Staaten nicht länger zögern würde, sie zu mißbilligen, sobald sie zu ihrer Kenntniß gekommen wären, und daß folglich zwekmäßige Befehle ausgefertigt würden, nicht nur zur Räumung des angegriffenen Gebiets, sondern auch zu Ersetzung des verursachten Schadens und Zurükgabe der in Besiz genommenen Effekten, die sowohl zu dem königl. Eigenthum und span. Unterthanen, als auch Fremden gehörten, die dort unter dem Schutze der Regierung Sr. Maj. lebten. Man konnte nichr vermuthen, ohne die Rechtlichkeit der amerikanischen Regierung zu beleidigen, daß man zögern würde, einer freundschaftlichen Macht Genugthuung und allen zivilisirten Nationen dieses Zeugniß ihrer Achtung gegen die Grundsätze zu geben, welche die gesellschaftliche Ordnung erhalten. Mit vielem Schmerze erfuhren Se. Maj. aus den spätern Berichten Ihres Ministers in Washington, daß, da man die ersten Exzesse des Generals Jackson nicht gemißbilligt hatte, dieser kein Bedenken fand, die Reihe seiner Gewaltthätigkeiten fortzusetzen, und alles auf dem spanischen Gebiete mit Feuer und Schwert behandelte, als er den Widerstand fand, den das Ehrgefühl einiger kleinen Garnisonen vorschrieb, die mitten im Frieden von einem zahlreichen Armeekorps angegriffen wurden. Ueberhaupt ist das Gebiet Sr. Maj. auf eine empörende Weise angefallen; die Festungen und Waffenplätze sind mit Gewalt genommen, die Garnisonen zu Gefangenen gemacht, und darauf ausserhalb der Provinz geführt worden, wo Se. Maj. sie zu Ihrem Dienste angestellt hatten, und auf dem spanischen Boden ist man zu Hinrichtungen gegen Unterthanen von Mächten geschritten, die mit dem Könige befreundet sind, indem man jene Handlung der Unmenschlichkeit mit gerichtlichen Formen beschönigte, die in jener Lage und nach den Umständen allein als eine verfeinerte Grausamkeit sich darstellen.

(Fortsetzung folgt.)

# Baden.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

| 7. Okt. | Barometer | Thermometer | Wind | Hygrometer | Witterung überhaupt. |
|---|---|---|---|---|---|
| Morgens ¾7 | 27 Zoll $6\frac{3}{10}$ Linien | 7 Grad über 0 | Südwest | 80 Grad | zieml. heiter, kühl |
| Mittags 2 | 27 Zoll $6\frac{3}{10}$ Linien | 13 Grad über 0 | Südwest | 63 Grad | trüb |
| Nachts ½10 | 27 Zoll $6\frac{3}{10}$ Linien | $9\frac{3}{10}$ Grad über 0 | Südwest | 79 Grad | trüb, Regen |

Seit vorgestern, 6. d., Abends befinden sich J. M. die regierende Kaiserin von Rußland zu Bruchsal bei Ihrer durchlauchtigsten Mutter, der Frau Markgräfin Hoh.

---

Rastatt. [Brillant-Solidaire-Versteigerung.] Am Montag, den 9. November d. J., Nachmittags um 2 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhause ein Brillant-Solidaire, 14 bis 16 Karat im Gewicht, von sehr schönem Feuer, ohne Fehler, herzförmig und sehr gestrekt, im gerichtlichen Anschlag zu 11,000 Gulden, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert, und wenn über den Anschlag geboten wird, sogleich, ohne weitere Ratifikation, zugeschlagen.

Indem man die Kaufliebhaber andurch zu dieser Versteigerung einladet, ertheilt man die Versicherung, daß man am Tage der Versteigerung selbst den Solidaire in Gegenwart der Steigerungsliebhaber urkundlich aus seiner Fassung herausnehmen und abwägen lassen werde.

Rastatt, den 2. Okt. 1818.

Großherzogliches Stadt- und 1tes Landamt.

Schmith.

Achern. [Mühlen-Versteigerung.] Am Montag, den 9. November d. J., Nachmittags um 2 Uhr, wird die Erblehenmühle der Jonas Behrles Wittwe in Großweier, sammt zweistöckigem Wohngebäude, Scheuer, Stallungen, Hofraithe, Gras- und Baumgärten, Äckern und Matten, auf dem Platze selbst versteigert. Die Mühle hat zwei Mahlgänge, einen Gerbgang und eine Plauel mit 4 Stämpfeln, und die Hauptbestimmung dabei ist die, daß vom Steigschilling, welcher vom Zuschlage an in Zinsen läuft, ein Drittheil auf Weihnachten d. J., das zweite auf Johanni, und das lezte auf Martini 1819 abbezahlt werden muß; die übrigen Bestimmungen können täglich bei dem Vogt Frietsch in Großweier eingesehen werden. Auswärtige Steigerungsliebhaber haben sich über ihre Vermögenheit, den Steigerungsschilling zu zahlen, auszuweisen, oder bekannte Leute zu stellen, welche für die Bezahlung haften.

Achern, den 6. Okt. 1818.

Großherzogliches Bezirksamt.

Seng.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Zur Vornahme einer Schuldenliquidation mit den Gläubigern des hiesigen Mehlhändlers und zu Bruchsal gewesenen Einhornwirthschaftsbeständers Matthias Meyer haben wir Tagfahrt auf Donnerstag, den 22. Okt. d. J., Vor- und Nachmittags, festgesezt, und fordern alle diejenigen, welche eine Ansprache an die Vermögensmasse gedachten Matthias Meyer zu machen haben, auf, an dem bestimmten Tage im Gasthaus zum König von Preussen vor der Kommission persönlich, oder durch einen Bevollmächtigten, zu erscheinen, unter Vorlage der Beweisurkunden zu liquidiren, ein etwaiges Vorzugsrecht anund auszuführen, und sich über gemacht werdende Vergleichsvorschläge zu erklären, bei Strafe des Ausschlusses.

Karlsruhe, den 21. Sept. 1818.

Großherzogliches Stadtamt.

Stein. [Schulden-Liquidation.] Des in Jöhlingen verstorbenen Bürgers, Kiefers und Kreuzwirthschafts-Beständers, Anton Schlegelmilch, hinterlassene Wittwe hat sich der Gemeinschaft entschlagen, und die Pfleger der Kinder treten die Erbschaft cum beneficio inventarii an.

Um nun dieses Geschäft gehörig erledigen zu können, ist eine öffentliche Schuldenliquidation erforderlich, zu deren Vornahme wir Tagfarth auf Montag, den 26. Okt. d. J., in dem vormaligen Amthause in Jöhlingen, bestimmt haben, und da wahrscheinlich eine Gant ausbrechen wird, so fordern wir alle diejenigen, welche ein Recht oder Forderung an die Masse zu prätendiren haben, auf, solches an obbestimmtem Tage, bei Strafe des Ausschlusses, vorzubringen.

Zugleich werden diejenigen, welche in die Masse schuldig sind, aufgefordert, solche in Bälde an den Kurator, Hrn. Steuerperäquator Groß in Jöhlingen, abzuführen.

Stein, den 24. Sept. 1818.

Großherzogliches Bezirksamt.

Sold.

Mannheim. [Aufforderung.] Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des verstorbenen Generalmajors von Schöpf eine Forderung zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, solche binnen 4 Wochen, a dato, bei unterzeichneter Stelle vorzubringen, widrigenfalls kein Bedacht mehr darauf genommen werden kann.

Mannheim, den 1. Okt. 1818.

Auditorat
der Großherzoglichen Stadtkommandantschaft.

Fränzinger.

Heidelberg. [Anzeige.] Da wir in kurzem einen neuen Transport Extract. Radhanise von bekannter Aechtheit zu erwarten haben, so verfehlen wir nicht, hierdurch (als kürzestem Weg) unsern verehrten Freunden die Anzeige zu machen.

Henking u. Mays.

---

Jesingen. [Schulden-Liquidation.] Bei der Vermögensuntersuchung des Johannes Nägele, Bürgers und Schäfers in Jesingen, hat sich eine beträchtliche Unzulänglichkeit gezeigt. Um nun in genaue Kenntniß der Schuldenlast desselben zu kommen, und zugleich den Versuch zu machen, ob nicht ein Nachlaßvergleich bewirkt werden könne, werden die sämmtlichen Gläubiger des Nägele auf Donnerstag, den 5. November d. J., vorgeladen, entweder selbst, oder durch bevollmächtigte Anwälde, Vormittags um 8 Uhr, auf dem Rathhaus zu Kirchheim zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und zu erweisen, und sich wegen eines Nachlaßvergleichs zu erklären, oder aber gewärtig zu seyn, daß sie durch den Präklusivbescheid, welcher Dienstag, den 17. Nov., eröfnet werden wird, von der Masse gänzlich werden ausgeschlossen werden.

Jesingen, den 28. Sept. 1818.

Königl. Oberamt Kirchheim.